



Bundeschef Mirko Messner (65) und seine Tiroler Spitzenkandidatin Gerda Pastyrik (48) fordern Umverteilung von oben nach unten. Foto: Böhm

KPÖ will die linke Wende schaffen

Weil der Platz der Linken aus ihrer Sicht im Parlament leer ist, unternehmen die Kommunisten einen neuerlichen Anlauf.

Von Peter Nindler

Innsbruck – Die letzten Wahlergebnisse waren ernüchternd: In Tirol kam die Kommunistische Partei (KPÖ) bei der Landtagswahl auf 0,53 Prozent (-0,6%), bei den letzten Nationalratswahlen erreichte sie bundesweit 0,8 Prozent. Von Frustration ist bei Bundesspitzenkandidat Mirko Messner aber keine Spur: „Der Platz der Linken im Parlament ist leer.“ In den nächsten Wochen will die KPÖ

geht.“ Sie prangert die soziale Kälte im Land an und fordert Rettungsschirme für die Menschen und nicht mehr für die Banken. Im Unterschied zu den anderen Parteien habe die KPÖ nicht die einfachen Antworten auf die politischen Herausforderungen. „Es muss zu einem Umdenkprozess kommen, die Menschen müssen die Verantwortung wahrnehmen.“

100.000 Euro hat die KPÖ für den Wahlkampf zur Verfügung, „aber wenn uns alle diejenigen wählen würden, die schon einmal gewählt haben, könnten wir locker in das Parlament einziehen“, glaubt Messner. Bereits zum dritten Mal führt der KPÖ-Chef seine Partei in eine Nationalratswahl. Eine linke Opposition im Parlament sei notwendig, der Vergleich mit der deutschen Linken hinke. „Die beiden Systeme sind nicht vergleichbar“, betont Messner. Die Menschen müssten das System endlich ändern und aktiv werden. „Die Produktivität ist in den vergangenen 30 Jahren um 30 Prozent gestiegen, aber die Menschen verdienen im Durchschnitt weniger.“ Das passe einfach nicht zusammen.

Wahlen 2013

Nationalratswahl



im „Dialog mit der Bevölkerung“ für eine Umverteilung von oben nach unten, soziale Gerechtigkeit und günstigere Mieten kämpfen. „Unser erstes Ziel, die Kandidatur, haben wir erreicht. Jetzt wollen wir stärker werden und ins Parlament einziehen.“

Die 48-jährige Sozialarbeiterin Gerda Pastyrik (48) ist Tiroler Spitzenkandidatin der KPÖ. „Wir wollen etwas bewegen, die Menschen aufklären, dass es so nicht weiter-

Lamin hofft doch noch auf ein Bleiberecht in Tirol

Bezirkshauptmannschaft Innsbruck will im Bleiberechtsverfahren für den bereits abgeschobenen Lamin Jaiteh auch neue Erkenntnisse einarbeiten.

Von Peter Nindler

Innsbruck – Lamin Jaiteh (22) will so schnell wie möglich nach Tirol zurück. Dort hatte er eine zweite Heimat gefunden, bis er im Frühjahr 2011 wieder nach Gambia abgeschoben wurde. Der Asylgerichtshof lehnte seinen Asylantrag rechtskräftig ab. Gegen den negativen Bescheid der Bezirkshauptmannschaft Innsbruck über das humanitäre Bleiberecht hat Lamins Anwalt Laszlo Szabo beim Verwaltungsgerichtshof berufen, doch die Behörde vollzog die Abschiebung, ohne die Höchstgerichtsentscheidung abzuwarten. Diese liegt seit wenigen Wochen vor.

Die Zurückweisung von Lamins Bleiberechtsantrag durch das Innenministerium stellte sich zwei Jahre danach als Rechtsirrtum heraus. Für die Rückkehr nach Tirol besteht also wieder Hoffnung. Wie Anwalt Laszlo Szabo gegenüber der *Tiroler Tageszeitung* bestätigt, hat das Innenministerium jetzt auch den Erstbescheid der Bezirkshauptmannschaft behoben, die damit offiziell als Niederlassungsbehörde wieder am Zug ist.

Die Abschiebung Lamins war eine fremdenpolizeiliche Maßnahme, das Bleiberecht ist im Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetz geregelt. Josef Schreier von der Bezirkshauptmannschaft erklärte dazu, „dass wir jetzt eine umfangreiche Prüfung durchführen werden“. Wie lange es bis zur Bescheidstellung dauern werde, könne er noch nicht sagen. „Jedenfalls werden wir auch neue Erkenntnisse in das



Lamin Jaiteh möchte unbedingt nach Tirol zurück. Die Bezirkshauptmannschaft Innsbruck entscheidet jetzt neuerlich über einen Bleiberechtsantrag. Foto: Jan Hettleisch

„Wir werden jetzt ein umfangreiches Ermittlungsverfahren durchführen.“

Josef Schreier
(BH Innsbruck)

Bleiberechtsverfahren einfließen lassen.“ 2011 gab es heftige Proteste, weil sich Lamin nach seiner Flucht sehr gut in Tirol integriert und Deutsch gelernt hat. Vor seiner Abschiebung hatte er auch eine Arbeitsstelle in Aussicht. In Gambia absol-

vierte er in den vergangenen zwei Jahren eine Ausbildung im Bereich der Informationstechnologie. „Ich habe ein gutes Gefühl, dass die neue Bleiberechtsentscheidung positiv sein wird“, erklärte er Mitte Juli im Skype-Interview mit der *Tiroler Tageszeitung*.

Die Plattform Bleiberecht, die katholische und evangelische Kirche sowie die Grünen machen sich für eine Aufenthaltsgenehmigung des jungen Gambiers in Tirol stark. Klare Worte findet der Superintendent der evangeli-

„Ich habe ein gutes Gefühl, dass die neue Entscheidung positiv sein wird.“

Lamin Jaiteh
(2011 abgeschobener Gambier)

schen Kirche Olivier Dantine: „Es bleibt zu hoffen, dass in Zukunft Bleiberechtsfälle gründlicher geprüft werden, damit Menschen, die ein Gewinn für unsere Gesellschaft wären, nicht erst nach vollendeter Abschiebung zu ihrem Recht kommen.“

Buchpräsentation zum 80er von Fredi Püls

Innsbruck – Diese Buchpräsentation weckte Emotionen. Vor allem bei Sportlegende und Jubilar Fredi Püls: „Auf des Bücherl hab' ich hart gewartet. Dass ich das druckfrische Exemplar nun in Händen halten darf, freut mich ganz besonders.“

Über die „sozial engagierte Eishockeylegende, den

heimlichen Bürgermeister der Koatlack'n und Ehrenpräsidenten der Faschingsgilde St. Nikolaus gibt es genug originelle Geschichten, die wir in diesem kleinen Buch zusammenfassten“, erklärte Autor Fred Steinacher, „Fred Püls war so umtriebiger, dass wir nur ein Streiflicht auf sein Leben und Schaffen werfen konnten.“ (TT)



Legenden und Gratulanten: Innsbrucks Altbürgermeister Romuald Niescher, die deutsche Eishockeylegende Markus Egen, Jubilar Fredi Püls und Autor Fred Steinacher (v.l.) bei der Buchpräsentation. Foto: Föger

Kurzmeldungen

Tiroler Pilot stirbt nach Unfall

Hall – Nach einem schweren Badeunfall in Niederösterreich ist der Tiroler Heerespilot Gerd Luxbauer (43) am 1. August in Wien gestorben. Der gebürtige Haller war ein erfahrener Pilot und hatte sich besondere Verdienste in der Katastrophenhilfe, u.a. 1999 in Galtür, erworben. Er war seit 2003 Kommandant des Helistützpunktes in Schwaz. (TT)



Gerd Luxbauer starb an den Folgen eines Badeunfalls. Foto: Bundesheer

VP-Lob für die Bürgermeister

Innsbruck – Vorsichtig optimistisch bewertet der VP-Gemeindesprecher und Vizepräsident des Gemeindeverbandes LA Rudolf Nagl die Finanzlage der Gemeinden. „Dass die Gemeinden kontinuierlich Schulden abbauen konnten, spricht für unsere Bürgermeister und Gemeindevandatare.“ (TT)

Weiter Debatte um den Direktzug

Innsbruck – Als Frotzelei für die Bahnreisenden und mehrfaches Ärgernis bezeichnet der Osttiroler Bezirkssprecher der Liste Fritz, Markus Sint, die derzeit wiederholten Ausfälle der Direktzugverbindung zwischen Innsbruck und Lienz. Die Liste Fritz erwartet sich geharnischte Proteste. (TT)

Identität von Absturzopfer klar

Scheffau – Bei dem Alpinisten, der am Sonntag beim Absturz vom Scheffauer im Wilden Kaiser verunglückt ist, soll es sich um einen 50-jährigen Deutschen handeln. Endgültige Klarheit soll ein DNA-Abgleich bringen. Nahe der Absturzstelle war eine Geldtasche mit Ausweisen des Mannes gefunden worden. (TT)

Monatelang Bargeld gestohlen

Mayrhofen – Ein 29-jähriger Österreicher, der sich die vergangenen Monate in Mayrhofen aufhielt, soll mehrfach Bargeld gestohlen haben. Das ergaben jetzt Ermittlungen der Polizei. So soll der Mann zwischen Oktober 2012 und August 2013 unbemerkt Geld seines Unterkunftsgebers entwendet haben. (TT)